Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 92. Donnerstag den 17. April. 1834.

Deutschland.

München, v. 11. April. In der seit einigen Tagen verhandelten Untersuchungssache der ersten 38 Unterzeichner der Protestation gegen den Bundestagsbeschluß vom 28. Juni 1832 ist das gerichtliche Urtheil noch nicht erfolgt. Heute sprach der Staatsprokurator, und stellte den Antrag, daß der Gerichtshof acht von den Angeklagten nach dem Artikel 222 des Code pénal, und zwar zwei derselben mit zweijährigem, die andern sechs mit sechsmonatlichem Gefängnisse bestrafen, alle übrigen Angeklagten aber frei sprechen möge. Der Ausspruch des Gerichtshofes dürfte vor dem nächsten Montag kaum zu erwarten seyn.

Speier, vom 11. April. Die Speier. Ztg. theilt u. A. folgende Auszüge aus dem Abschiede für den Landrath des Rheinkreises über dessen Verhandlungen in den Sitzungen vom 1. bis 6. Juli 1833 mit:

Besondere Wünsche und Anträge. 1) Nicht ohne lebhaftes Bedauern sahen wir den Landrath in seinem besondern Protokolle ein Urtheil über die am 27. Mai v. J. stattgehabten Ereignisse niederlegen, welches, der Wirksamkeit der zuständigen Behörde vorgreifend, den Charakter vorgefaßter Meinung und eine förmliche Anklage gegen Civil- und Militärbeamten an sich trägt. Niemand kann mehr als Wir die Beharrlichkeit beklagen, womit eine nun klar zu Tage getretene Partei den Frieden der Familien, die Ruhe der Gemeinden und die Wohlfahrt des Rheinkreises zu erschüttern, und dieses schöne Land zu einem Schauplatze ehrsüchtiger und verbrecherischer Unternehmungen zu gestalten strebte. Je weniger Wir aber zweifeln, daß die Ergebnisse der beinahe geschlossenen Untersuchung einen neuen Beweis dieses rastlos feindseligen Wirkens gegen die eigenen Mitbürger darbieten werden, und je inniger Unsere Zufriedenheit über die treue würdige Haltung war, welche die unermeßliche Mehrheit der Kreisbewohner den erneuerten Versuchen des Jahres 1833 entgegengestellt hat, um so mehr mußte uns die, mit der Aktenlage nicht im Einklang stehende, landräthliche Schilderung eines Vorfalles befremden, dessen wahre Veranlassung auch dem Landrathe kein Geheimniß seyn konnte. Insbesondere aber mußte Uns der Antrag zu Abordnung einer appellationsgerichtlichen Spezialkommission, also zu einer Maßregel auffallen, welche die Betheiligten ihren ordentlichen Richtern entziehen, und auf dem Wege der einfachen Verordnung in die rheinbaier'sche Gesetzgebung, ein neues, derselben fremdes, Verfahren einführen würde, und Wir sehen Uns zu dessen Ablehnung im Interesse der Heilighaltung der dortigen Gesetze nicht nur veranlaßt, sondern sogar verpflichtet.

5) Der Vollzug der Gesetze über Presse und Censur hat die gesetzlichen Schranken in keiner Beziehung überschritten. Wir müssen dieß um so mehr voraussetzen, als Beschwerden von Betheiligten weder auf dem durch §. 7. Nro. 11 der Staatsrathsinstruktion, noch auf dem durch §. 9. der dritten Verfassungsbeilage vorgezeichneten Wege an Uns gelangt sind. Wenn übrigens auch das Gesetz in der vollsten Ausdehnung ausgeübt worden wäre, so könnte die Ursache davon nur in den rastlosen Versuchen einer Partei gesucht werden, deren stets fortgesetzte Angriffe bekanntermaßen dahin abzwecken, alle Bande der Ordnung zu lösen, und dem Despotismus der Theorien einen Haltpunkt auf den Trümmern alles positiven Rechtes, alles Wohlstandes und aller sittlichen und geistigen Kultur zu gewinnen.

Der Schluß lautet: Wir haben übrigens auch aus den hiemit beschiedenen Verhandlungen mit besonderer Zufriedenheit den regen Eifer der Versammlung in Erfüllung ihres Berufes wahrgenommen und bleiben dem Landrathe mit königl. Gnade beigethan. München den 28. Febr. 1834.

Ludwig rc.

Frankfurt, vom 13. April. Wir haben neuere Nachrichten von unsern Auswanderern nach Amerika. Die getäuschte Hoffnung ergibt sich aus allen; wenn auch keiner der Emigrirten geradezu bekennen will, daß er sich so ganz ein angenehmeres, ein erfreulicheres Daseyn verscherzt habe. Stolze und habsüchtige Kaufleute und Spekulanten bewohnen die Städte an den Küsten Amerika's und an den Flußufern; sie sind von englischer Abkunft und sehen mit verachtendem Blicke auf den gutmüthigen Deutschen, der nur eine idealische Freiheit unter fremdem Himmel sucht und ein elendes Leben findet, und der geprellt wird, wenn er Geld mitbringt, und sich zurückgestoßen findet, wenn er als Hülfe- und Freundschaftsuchender erscheint. Im Innern des Landes aber kann nur Der bestehen, der einen für jede Entbehrungen abgehärteten Körper besitzt, der auf Stroh und Laubwerk so gut wie auf weichen Federn schläft, der das gepolsterte Sopha gerne mit dem harten Sitz auf einem Baumklotz vertauscht, der, mit einem Worte, aus üppigem Leben in den rohen Naturzustand zurückzutreten Willen und Muth besitzt. (Oberpostamtsz.)

Schweiz.

Zürich, vom 11. April. Insofern die Mission der von Bern zurückgekehrten Herren Heß und Hegetschweiler auf Maßregeln zur schleunigen Entfernung der Polen zielte, die am Savoyerzuge Theil genommen haben, so scheint unzweifelhaft, daß diese Angelegenheit für einmal noch in Statu quo bleibt. Bern hat alle polizeilichen Maßregeln getroffen, um diese inner seinem Gebiet sich aufhaltenden Flüchtlinge unschädlich zu machen, auch ist ihre Zahl bis auf 120 gesunken. Hingegen erhellt nicht, daß Bern dieselben an die Gränze weisen werde, damit sie von dort die angebotene Freireise nach Calais antreten, und die Sache zieht sich vielleicht zu neuen Unterhandlungen mit Frankreich in die Länge. — Wir fügen diesem noch bei, daß neuere Berichte uns wenig Hoffnung eines wesentlichen Erfolges der vorörtlichen Mission nach Bern übrig gelassen haben. Eine schriftliche Rückäußerung Berns an die Deputation war nicht so geschaffen, wie sie, abgesehen von der Sache und möglicher Meinungsverschiedenheit, das vertrauensvolle Entgegenkommen des Vororts verdient hätte. Ermüde der Vorort nur nicht, trotz aller Hindernisse, die eidgenössischen Angelegenheiten in segensreichem friedlichen Gange zu erhalten. Mußte man doch in den Jahren 1831 bis 1833 weit schwierigeren Umständen die Stirne bieten. Von weiteren Verfügungen des Vorortes verlautet indessen noch nichts, und wohl wird zuerst das Ende des großen Rathes von Zürich abgewartet werden müssen.

Oestreich.

Wien, vom 6. April. Es heißt hier allgemein, daß sobald innerhalb einer zu setzenden Frist die polnischen und andern, durch den Anfall auf Savoyen kompromittirten Flüchtlinge nicht aus der Schweiz entfernt seyn sollten, der deutsche Bund und die nördlichen italienischen Staaten die diplomatischen Verbindungen mit der Eidgenossenschaft abbrechen, und falls dieser Schritt unwirksam bliebe, später noch andere Koërzitivmaßregeln ergreifen wollten. Man

fügt hinzu, daß in diesem Sinne Eröffnungen in Zürich gemacht werden sollen, und die hiesigen Konferenzminister sich ernstlich mit dieser Angelegenheit beschäftigen. Niemand kann mehr an der Erhaltung der Ruhe und Ordnung der Schweiz, als den eidgenössischen Behörden selbst und der französischen Regierung, gelegen seyn. Erstere würden bei der Fortdauer eines Zustandes, der jede gesetzliche Autorität zu verläugnen scheint, bald in die Alternative versetzt seyn, entweder fremden Proletariern Platz zu machen, oder doch unter den direkten Einfluß einer Partei zu kommen, die nach Willkühr handeln, und nur so lange es ihr nützt, scheinbar transigiren möchte. Die französische Regierung würde bei der allgemeinen Aufregung, die das gegen die Associationen votirte Gesetz in Frankreich hervorruft, von einer Seite exponirt seyn, welche den Unzufriedenen einen Anhaltspunkt gewähren, und sie in den Stand setzen könnte, mit offener Gewalt die von ihnen angefochtene Anordnung zu hintertreiben. Man verhehlt sich hier keineswegs, daß die französische Regierung durch das Associationsgesetz eine große Aufgabe übernommen, und viele Gewandtheit und Kraft zu entwickeln hat, um demselben Gehorsam zu verschaffen. Indessen möchte darin überhaupt die Garantie für die Dauer der jetzigen Ordnung der Dinge in Frankreich liegen, und es muß um so mehr dem Könige Ludwig Philipp am Herzen liegen, den revolutionären Herd in der Schweiz zu zerstören, da hier die Waffen ungestraft geschmiedet werden, die ihm am gefährlichsten werden können. — Die hiesigen deutschen Konferenzen werden thätig fortgesetzt, und dürften in Kurzem geschlossen werden.

Vom 7. April. Vorgestern beehrten Se. Majestät der Kaiser nach ihrer letzten Unpäßlichkeit zum erstenmale wieder das k. k. Burgtheater mit ihrer Gegenwart, und wurden von dem zahlreich versammelten Publikum mit unbeschreiblichem Jubel empfangen. — Se. Majestät haben bereits im Laufe der ganzen verflossenen Woche die gewöhnlichen Audienzen zu ertheilen geruht. (A. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, vom 18. März. In der türkischen Zeitung vom 10. d. M. wird die befriedigende Beendigung der durch den Botschafter der Pforte Achmed Fewzi Pascha bei dem Petersburger Hofe eingeleiteten Verhandlungen zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Der Schluß dieses Artikels, worin anfänglich der dem Achmed Pascha in Rußland erwiesenen Ehrenbezeugungen, so wie der in letzter Zeit von dem russischen Hofe und der hohen Pforte wechselseitig ertheilten Geschenke erwähnt wird, lauret folgendermaßen:

„Nachdem genannter Pascha die Aufträge der hohen Pforte rücksichtlich der östlichen Gränzen des Reichs, der Herabsetzung der Kriegskontribution, so wie der Festsetzung der von den Fürstenthümern zu entrichtenden Tribute und der Organisirung derselben auf eine befriedigende Art vollzogen, gedachte er am zweiten Beiramstage von Petersburg abzureisen, um sich zu Lande nach Konstantinopel zurückzubegeben. Demnach wird sowohl die Auswechselung der die letzten Uebereinkünfte betreffenden Urkunden, als die Räumung der Fürstenthümer durch die russischen Truppen und die Ernennung der betreffenden Woiwoden binnen Kurzem erfolgen." — Der griechische Gesandte, Hr. Zographos, ist diesen Abend hier eingetroffen.

Portugal.

Lissabon, vom 15. März. (Korresp. d. preuß. Staatsz.) Ohne Prophet zu seyn, habe ich doch in meinem Schreiben vom 8. d. M. das, was in Algarbien geschehen würde, richtig vorhergesagt. Baron de Sa da Bandeira hat jene Provinz in allen Richtungen durchkreuzt; die Guerillas haben keinen Stand vor ihm gehalten; aber da es ihm an Kavallerie fehlte, konnte er in Alemtejo nicht vorrücken, und am 3. d. kam er nach Faro wieder zurück. Der einzige Nutzen, den die Sache Donna Maria's von dieser militairischen Operation gezegen hat, ist, daß Castro Marim besetzt geblieben ist und die Mündung des Guadianaflusses durch die diesseitige Flottille bewacht wird. Castro Marim ausgenommen, werden die Guerillas alle ihre alten Stellungen wieder einnehmen. Das Volk im Allgemeinen hat sich passiv bewiesen; sein wahrer Wunsch ist, sich von den Ultras der beiden Parteien frei zu halten, da nur auf diese Weise die Ruhe zu bewahren ist. — Täglich gibt die ministerielle Verwaltung neue Proben ihrer Ungeschicklichkeit, und um der früheren in nichts nachzubleiben, haben sich die sogenannten Caceteiros (Knüppelführer) auch schon wieder blicken lassen. Dem Landvolke fällt jetzt die Ehre anheim, nach Belieben durchgeprügelt und nach dem Gefängnisse geführt zu werden. Auch ist in dieser Woche eine Dame, die Tochter des Commandeurs Padilha, mit ihrem sechsjährigen Kinde und zwei Kammermädchen nach dem Gefängnisse von Limoeiro geführt worden. Ihr Verbrechen besteht darin, daß bei einer nächtlichen Haussuchung, welche die Polizei bei ihr hielt, einige Briefe ihres Gemahls, der in Santarem mit Don Miguel sich befindet, aufgefunden worden sind!!! Dabei ist zu bemerken, daß der Gemahl kaum im Stande ist, sich über Haushaltungssachen schriftlich zu unterhalten. — Von der Operationsarmee ist nichts Neues.

Vom 22. März. In militärischer Hinsicht ist diese Woche nichts vorgefallen. Admiral Napier ist mit einer Expedition, bestehend aus zwei Korvetten, einem Dampfboot und 700 Mann Landungstruppen, nach dem Norden gesegelt, um, nach Umständen, Figueira, Viana oder Caminha zu nehmen. Die Chronica sagt heute, daß er vorgestern bei Figueira gelandet ist; ich glaube aber, daß die Chronica sich irrt. Jene Diversion soll durch ein unter dem Befehl des Herzogs von Terceira stehendes 4000 Mann starkes Korps, das aus Porto ausrücken soll, unterstützt werden; der Herzog aber und ein Theil seiner Truppen sind heute noch hier. — Die Minister sind in den Municipalitätswahlen von Porto vollkommen geschlagen worden, nicht einer ihrer Kandidaten ist eingetreten. Dabei ist die Municipalität jener Stadt doch schlecht besetzt, denn alle Mitglieder derselben sind hitzige Köpfe und dürften bei ihrer antiministeriellen Gesinnung in manchen Dingen zu weit gehen. Bei den hiesigen Wahlen geht es den Ministern bis jetzt nicht viel besser.

Frankreich.

Paris, vom 12. April. Gestern sind mehrere Mitglieder der Gesellschaft der Menschenrechte verhaftet worden.

— Gestern bildeten sich mehrere Gruppen auf dem Place des Chatelets, wurden aber bald durch die Stadtsergeanten zerstreut. Die Nachtpatrouillen sind verstärkt. Die Truppen sind in ihre Kasernen consignirt und ein Bataillon jeden Regiments als Pikets aufgestellt. Jeder Soldat hat 2 Pack Patronen erhalten. Die Ordnung ist übrigens nirgends gestört worden.

— Das Gesetz gegen die Verbindungen ist nun durch das Gesetzbülletin und den Moniteur bekannt gemacht, und somit in Kraft getreten.

— Der Messager berichtet folgende Details, welche man durch eine von einem Ordonnanzoffizier, der Lyon am 9. um zehn Uhr Abends verlassen, überbrachte Depesche erhalten habe:

„Von Morgens an hatte in der Stadt die größte Gährung geherrscht; die Truppen waren unter den Waffen, und man hatte eine imposante Macht in der Nähe des Justizgebäudes aufgestellt. Sobald die Arbeiter von diesen Anordnungen Kenntniß erhalten hatten, formirten sie sich in Kolonne und man sah sie in guter Ordnung ankommen und den Truppen gegenüber Stellung nehmen, um, wie sie sagten, ihre vor Gericht stehende Freunde zu schützen, so wie man ersteres schützen wolle. Eine große Anzahl derselben war bewaffnet.

„Nachdem ihnen vergebens sich zurückzuziehen befohlen worden war, erhielten die Truppen Befehl zum Angriff. In diesem Augenblick zeigten die Soldaten eine merkliche Zögerung (dies sind, wie man versichert, die Worte der Depesche); allein bald begann der Angriff, und er war sehr kräftig. Die Arbeiter ihrerseits vertheidigten sich mit Unerschrockenheit, und man mußte Geschütz vorrücken lassen. Da waren sie gezwungen, in den engen Straßen Schutz zu suchen, wo es schwer war, sie mit Vortheil anzugreifen. Ihre Bewegungen waren sehr verständig geleitet, und die Befehle wurden mit einer merkwürdigen Genauigkeit vollzogen. Die Depesche sagt, ihr Verlust sey beträchtlich, gibt jedoch keine Zahl an; mündliche Berichte sagen, mehrere Hunderte. Die Zahl der im Gefecht gewesenen Arbeiter schlägt man zu mehrern Tausenden an."

— Die Regierung erhielt diesen Morgen Depeschen von Lyon vom 11. Abends, welche vollkommen beruhigend sind.

Der Kampf hat sich in Tirailleurfeuer verändert, welches von Stunde zu Stunde abnimmt. Die Bewohner der Guillotiere halfen der Besatzung und brachten das Feuer derjenigen, welche sich an der Spitze der Brücke der Vorstadt aufgestellt hatten, zum Aufhören. Die Aufrührer zeigen sich nirgends mehr; sie benutzen die langen Gänge, welche zu Lyon die Häusermassen durchlaufen, um zu tirailliren und zu entkommen; dies verlängert das Gefecht. Um dasselbe auf der Stelle zu beendigen, müßte man entweder die Soldaten in mörderische Engpässe verwickeln, oder Häuser niederschmettern, welche Unschuldige und Schuldige zugleich enthalten; allein von diesem Augenblick an kann man versichern, daß die Empörung besiegt ist.

St. Etienne hat sich nicht gerührt; der in dieser Stadt kommandirende General ist Herr der Straßen und würde sehr bald im offenen Felde diejenigen unterdrücken, welche den Aufrührern Beistand leisten möchten. Chalons, Macon, Dijon, Straßburg, Befort sind vollkommen ruhig. Von allen Seiten kommen Verstärkungen an; die Truppen haben Ueberfluß an Munition und Lebensmitteln. Ihr Eifer, ihre Thätigkeit, ihre Ergebenheit sind bewundernswürdig. Die Generale gehen ihnen mit dem Beispiele voran. Die Lyoner Bevölkerung hat an dieser entsetzlichen Umwälzung keinen Theil genommen. Sie erwartet in größter Angst das Ende dieses scheußlichen Versuchs der Anhänger der Anarchie.

Zu Paris hat sich die Ruhe erhalten. Die Mitschuldigen, die Anreizer der Lyoner Anarchisten hatten schlimme Projekte vor; sie wurden in großer Anzahl ergriffen. Die Behörde wacht, und wird sie mit der größten Kraft unterdrücken. Es ist Pflicht der Regierung, die Unsinnigen, welche sich Unordnungen hingeben möchten, davon in Kenntniß zu setzen, daß bedeutende Streitkräfte bereit sind, und daß die Unterdrückung so rasch als entscheidend seyn wird. Der Eifer der Nationalgarde, die Ergebenheit der Truppen, der unerschütterliche Entschluß der Regierung müßten sie wenigstens aufklären und sie wo nicht des Landes, doch ihrer selbst wegen auf ihre strafbare Tollheit verzichten lassen. Sollten ihnen übrigens die Warnungen nicht genügen, so müssen sie auf jede Hoffnung, geschont zu werden, verzichten. Bei der gegenwärtigen Lage des Landes wären die Schonungen nur noch eine strafbare Schwäche.

— Unter andern falschen Nachrichten, welche die republikanischen und die ultraliberalen Blätter verbreiteten, offenbar in der Absicht, die Gemüther in Aufregung zu bringen, war auch die von dem Einrücken der Oestreicher in die Schweiz und von einer Bewegung der Truppen des deutschen Bundes nach der Nordgränze hin.

Neueste Nachrichten von Lyon, vom 12. 11 Uhr Abends.

(Auf telegraphischem Wege.)

„An den Hrn. Minister des Innern.

„Lyon ist befreit. Die von den Aufrührern besetzten Vorstädte sind in unsere Gewalt gefallen.

„Die Verbindungen sind allenthalben wieder hergestellt.

„Die Posten haben diesen Abend wieder ihren Dienst begonnen.

„Die Anarchisten sind in der größten Unordnung."

Niederlande.

Aus Seeland vom 12. d. schreibt man: Nachrichten aus Gent und Brügge zufolge blieb dort durch die vereinigten Anstrengungen der Militär- und Civilbehörden alles ruhig, während von unsrer Seite an den Gränzen von Ost- und Westflandern die nöthigen Maßregeln getroffen sind, um jede Gewaltthätigkeit, die man sich gegen unser Gebiet erlauben möchte, mit Kraft abzuwehren.

Belgien.

Brüssel, vom 13. April. Gestern Nacht ist der Major außer Dienst, Hr. Shavaye, in seinem Hause, kraft eines Befehls des Generals Hurel, verhaftet und unter Eskorte nach Löwen geschickt worden, um ihn den Händen des kommandirenden Generals der ersten Division der Observations-Armee zu überliefern.

Der Indépendant sagt, die Verhaftung des genannten Majors sey eine Disciplinarmaßregel.

— Einige Holländer, die angeblich als Theilnehmer an den Verwüstungsscenen verhaftet worden waren, sind wieder freigegeben worden.

Vom 14. Während des ganzen gestrigen Tages war eine ziemlich bedeutende Anzahl Truppen in der Stadt auf den Beinen. Allenthalben waren die Posten verstärkt, und auf verschiedenen Punkten stationirten Abtheilungen. Die Ruhe wurde weder gestern noch diesen Morgen auf irgend einem Punkte gestört. Man hat Ursache zu glauben, daß kein Umstand die Beibehaltung dieser außerordentlichen Maßregeln nothwendig machen wird; nichtsdestoweniger sind alle Truppen in die Kaserne konsignirt.

Die Bürgergarde wirkt zur Erhaltung der Ruhe eifrig mit; sie hat an mehrern Stellen Posten, jeder von 100 Mann.

— Endlich hat man den Drucker der aufrührerischen Schrift entdeckt, wovon man seit acht Tagen so viel gesprochen, und welche die orangistischen Unterzeichner der Volksrache bezeichnete. Es ist der Drucker des Knout und des Jungen Belgien, in dessen Offizine man die materiellen Beweise fand, daß der Druck bei ihm statt hatte. Er wurde verhaftet und in das Gefängniß der Petits-Carmes eingesperrt. Dasselbe widerfuhr mehreren andern Personen, welche man beschuldigt, diese Schrift verfaßt oder vertheilt zu haben. Ueberhaupt dauern die Verhaftungen, sowohl in der Stadt als in den umliegenden Gemeinden noch fort.

— Der Fürst v. Ligne, die Herren Marquis v. Overchies und v. Trazegnies, deren Hotels hieselbst verheert worden, sind zu Paris angekommen.

— Der Courrier belge hatte bei der Anzeige der Abreise des Hrn. Rothomb nach Paris gesagt, daß, wenn seine Erkundigungen richtig seyen, der Generalsekretär der auswärtigen Angelegenheiten den Auftrag habe, Ludwig Philipp die constitutionellen Schwierigkeiten darzuthun, die sich bei uns der Ausführung gewisser Maßregeln entgegenstellten, welche das Persilsche Ministerium von der Gefälligkeit des Lebeauschen (belgischen) gefordert habe. — Der Moniteur erklärt aber diese Erkundigungen für völlig falsch.

— Die Regierung hat heute wieder auf mehrere Fremde den Art. 7 des Gesetzes vom 28. Vendemiaire des Jahres VI. angewandt, d. h. ihnen befohlen, Belgien zu verlassen; unter ihnen befindet sich einer der Redakteure des Lynr.

Redakteur: L. Stahl.

Schiffahrts-Anzeige. Düsseldorf den 16. April.

Angekommen: A. van Boeninger mit 1600 Ctr. — J. Meuwsen mit 1918 Ctr. von Rotterdam.

Abgefahren: J. Fenster nach Neuwied. — P. Kimmel nach Mainz mit 300 Ctr.

In Ladung liegt: J. D. Breynck H. Z. nach Arnheim. — H. Kamps nach Rotterdam bis den 18. d. — Th. Werpas nach Amsterdam bis den 20. d.

Wasserstand 5 Fuß 4 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Es soll eine Ueberfahrt an der Fährstelle bei dem Dorfe Oberloerick und zwar von dem linken zu dem rechten Ufer des Rheines errichtet werden. Die Verpachtung der Gerechtsame zur ausschließlichen Ueberfahrt soll an den Meistbietenden am 11. Juni c. Vormittags 10 Uhr, im Haupt-Steuer-Amtsgebäude hierselbst geschehen, woselbst die Bedingungen täglich eingesehen werden können.

Düsseldorf den 14. April 1834.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Die zu 220 Thlr. veranschlagte Reparatur an dem katholischen Schulhause zu Erkrath soll am Freitag den 25 dieses, Morgens neun Uhr, in meiner Amtsstube dem Wenigstfordernden öffentlich verdungen werden.

Qualifizirte Bauunehmer werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß Bedingungen und Kosten-Anschlag von heute an bei mir können eingesehen werden.

Gerresheim den 17. April 1834.

Der Bürgermeister
Leven.

Die Errichtung einer Einfriedigungsmauer an dem hiesigen Vikarie-Gebäude, veranschlagt zu 78 Thlr. 4 Sgr. 8 Pf., werde ich am Freitag den 25. d., Vormittags zehn Uhr, in meiner Amtsstube an qualifizirte Unternehmer wenigstfordernd verdingen.

Bis dahin können Bedingungen und Kostenanschlag bei mir eingesehen werden.

Gerresheim den 17. April 1834.

Der Bürgermeister
Leven.

Donnerstag den 24. April l. J., Morgens 9 Uhr, sollen im Auftrage des Königlichen Kammerherrn Reichsfreiherrn von Fürstenberg-Stammheim auf dem Paulinenhofe zu Flittard bei Mülheim am Rhein mehrere Ackerpferde, Zugochsen, milchgebende Kühe, junge Zielochsen, Rinder, Kälber, Schaafe mit Lämmern, Hämmel

und einige Stücke fettes Vieh vor dem unterzeichneten Notar gegen baare Zahlung zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden ausgesetzt werden.

Mülheim am Rhein den 7. April 1834.

Nuß.

Oeffentliche Versteigerung.

Aus Auftrag des von hier verziehenden Herrn General-Lieutenants von Reckow, wird der Unterzeichnete

Montag den 21. April und folgende Tage,

jedesmal Nachmittags von 3 bis 7 Uhr, in dem Hause Nr. 1347 der obern Bilkerstraße, mehrere schöne und moderne Mobilien und Utensilien, Sopbas, Sessel, Stühle, Spiegel, Konsolen, Tische, Schränke, Komoden, Bettstellen ꝛc., ferner einen Reisewagen und mehreres Sattelzeug, den Meistbietenden gegen baare Zahlung zum öffentlichen Verkauf ausstellen lassen.

Düsseldorf den 13. April 1834.

J. F. Wilhelmi.

Auflage 15,000 Exemplare.

Wohlfeile, schöne und gediegenste musikalische Volksschrift mit Stahlstichen und Abbildungen bei Schuberth et Niemeyer erschienen und durch die Stahl'sche Buch- und Kunsthandlung in Düsseldorf zu erhalten:

Musik. Pfennig- und Heller-Magazin

für Pianoforte, 1e bis 4e Lieferung (der Foliobogen zu etwa nur 4 Pf.)

Inhalt: 2 Sonatinen von Schmitt; Strauss-Tänze; 2 Rondo's und 1 Polonaise von Bertini; Kalkbrenner Nocturne, 4händig; Lied von Methfessel; Variationen von Duvernoy; Rondino von Schuberth; 1 schöner Stahlstich, und endlich:

2 Pfennig-Unterhaltungsblätter zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse.

☞ Sämmtliche Compositionen in gefälligem Styl und leicht ausführbar.

Die nächsten Lieferungen werden noch interessanter und reichhaltiger;

52 solcher bilden 1 Jahrgang zu $2\frac{2}{3}$ Thlr.

vierteljährlich 1 Thlr.

☞ Eleganten Pianoforte-Spielern empfehlen wir die Original-Bibliothek à $\frac{1}{4}$ Thlr. das Heft mit Conversations-Lexicon unentgeltlich.

Die Union.

Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Paris.

Sicherheits-Kapital zwanzig Millionen Franken,

wovon zehn Millionen für die Feuer- und zehn Millionen für die Lebens-Versicherung bestimmt sind, außerdem besitzt sie ein bedeutendes Reserve-Kapital.

NB. Es existirt keine solidarische Verbindlichkeit zwischen beiden Gesellschaften.

Unterzeichneter empfiehlt obige Gesellschaft zur Versicherung des beweglichen und unbeweglichen Eigenthums gegen Feuersgefahr, so wie zur Versicherung des menschlichen Lebens, und gibt nachstehend einige Erläuterung über die besondern Vortheile, welche die Gesellschaft dem Publikum darbietet.

Gegen eine voraus bestimmte äußerst billige und für die ganze Dauer der Assecuranz unveränderliche Prämie versichert die Compagnie gegen Feuerschaden die beweglichen und unbeweglichen Güter, als Gebäude jeder Art, Mobilien, Waaren, Erndte, Vieh u. s. w. Dieses Assecuranz-System zu festen Prämien gewährt dem Versicherten ein deutliches gleich faßliches Verhältniß und die vollkommenste Bürgschaft.

Die Polize-Bedingungen sind klar und bestimmt, und in denselben ist alles, was zu Schwierigkeiten Anlaß geben könnte, gänzlich beseitigt.

Die Union haftet für allen durch den Blitz verursachten Schaden, er mag zünden, zerschmettern oder umstürzen.

Wenn die von der Compagnie assecurirten Gebäude, durch obrigkeitliche Verordnung um der weitern Verbreitung des Feuers Einhalt zu thun, niedergerissen werden, erstattet die Gesellschaft den daraus entstehenden Schaden.

Bei einer Feuersbrunst vergütet die Gesellschaft die Kosten, die das Erhalten und Wegschaffen der geretteten Gegenstände erheischen.

Die Union hat eine große Menge Versicherungen abgeschlossen und sich eines immer wachsenden Zutrauens zu erfreuen. Sie hat vielfältige Beweise ihrer Reellität und der promptesten Vergütung bei den entstandenen Brandschäden gegeben und eine große Anzahl Kaufleute, Gutsbesitzer und Landwirthe verdanken dieser Anstalt die Erhaltung ihres Vermögens.

Ihr Gewährleistungs-Kapital ist so bedeutend, daß wenige Compagnien eine eben so feste Garantie leisten, und keine bietet ansehnlichere dar.

Die Nützlichkeit der Lebens-Versicherungen bewährt sich täglich mehr, und deren Vortheile sind zu augenscheinlich, als daß nicht jeder, welcher an dem Unterhalt einer Person oder Familie nach seinem Tode ein Interesse hat, sich nicht versichern lassen sollte.

Die Compagnie empfängt Kapitalien zu Versicherungen von Leibrenten, welche gleich zahlbar sind, und versichert Kapitalien und Renten, welche zahlbar sind, wenn der Versicherte nach einer gewissen Anzahl von Jahren noch lebt, oder nach dem Tode des Versicherten an dessen Wittwe, Kinder und Erben ausbezahlt werden.

Jedermann kann durch Zahlung einer mäßigen Prämie die Gewißheit erlangen, bei seinem Tode seiner Familie eine hinlängliche Unterstützung zu hinterlassen.

Die Gesellschaft ist die einzige, welche den auf Lebenslang versicherten Personen Theil an ihrem Nutzen gewährt, wodurch das versicherte Kapital sich vergrößert, oder die jährlich zu zahlende Prämie sich vermindert, z. B. wenn beim Rechnungs-Abschluß die Gesellschaft 100,000 Franken gewonnen hat, so werden hiervon 20 pCt. oder 20,000 Franken unter die auf Lebenslang versicherten Personen vertheilt.

Ausführliche Pläne und Tarife beider Versicherungszweige so wie alle gewünschte Aufklärungen ertheilen auf portofreie Briefe die Agenten

Herr J. H. Fasbender in Neuß und
Herr J. Leo Hanau seel. Frau Wittwe in Mülheim a. d. Ruhr,

so wie der unterzeichnete

Haupt-Agent
Franz Vogts.

Düsseldorf den 18. März 1834.

Ihre heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen Freunden und Bekannten ergebenst an

Düsseldorf und Neuß den 16 April 1834.

Franz Hagdorn,
Elisabetha Hagdorn,
geb. Münchhoff.

Concert-Anzeige.

Eingetretener Hindernisse wegen findet das von mir angekündigte Concert nicht Donnerstag den 17. sondern Freitag den 18. d. M statt.

Düsseldorf den 16. April 1834.

Emil Steinkübler.

Grosse Musik-Aufführung

in Wesel,

Sonntag den 20. April

Abends 6 Uhr.

1. infonia pastorale van L. von Beethoven.
2. Die Schöpfung. Oratorium mit Soli und Chören, von J. Haydn. Erster und zweiter Theil vollständig.

Das Comite:

v. Webern. Bischoff. Carp. Pahlke.
Müller. Bernagaud.

Benachrichtigung.

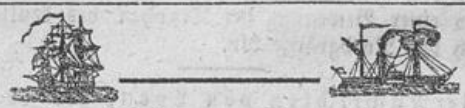
Ich beehre mich, einem verehrlichen Publikum und allen resp. Reisenden die ergebene Anzeige zu machen, daß ich seit dem 1. April l. J. meinen Gasthof

zum Englischen Hof

eröffnet habe, der sich durch seine herrliche Lage im Angesicht der Feste Ehrenbreitstein, am Landungsplatz der Dampfschiffe, so wie in der Nähe der Post, auszeichnet. Durch reine Weine, gute und schmackhafte Speisen, so wie durch reelle Bedienung werde ich mich stets zu empfehlen suchen.

Koblenz den 11. April 1834.

F. Schröder.



Wöchentliche Rhein- und Waal-Schnellschiffahrt.

Schiffer Jacob Meuwsen kam heute Morgen hier an.

Düsseldorf den 16. April 1834.

J. H. Breyнck jun. et Comp.

Auf dem Rittersitz Hain bei Rath liegen 60 bis 70,000 Pfund Heu zu verkaufen.

Es ist jetzt alle Tage Kalk zu haben bei Wilhelm Romberg an der Hahnenfurth. Für gute Waare wird vorzüglich gesorgt Der Preis ist per Scheffel reiner Kalk 4 Sgr. 6 Pf.

---

[206] Gegen Ende Monats April wird eine brave Küchen-Magd gesucht. Die Expedition d. Bl. sagt von wem.

---

[207] Es ist ein erster, aus vier Theilen bestehender Stock zu vermiethen. Die Expedition d. Bl. sagt wo.

---

[183] Ein im besten Zustande sich befindendes herrschaftliches Landhaus, 3 Minuten von der Stadt entfernt, nächst der Kavallerie-Kaserne und der neuen Garten-Anlage gelegen, bestehend aus 21 Theilen, Remise, Stallung für mehrere Pferde ꝛc. ist zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Oberbilkerstraße Nr. 1346 ist das Erdgeschoß, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Nebenstube, Stallung für 2 Pferde, Remise, Keller, Bleichplatz nebst Speicherraum zu miethen; auch sind daselbst 4 nach dem Hofe liegende Zimmer noch unbegeben. Das Nähere darüber beim Eigenthümer in Nr. 1252 in der Neustadt.

---

[181] Zwei schöne Zimmer parterre, in der angenehmsten Lage von Düsseldorf, stehen zu vermiethen. Die Expedition dies. Bl. sagt wo.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 17. d.: Othello, der Mohr von Venedig. Herr Schrader vom Cölner Theater, den Rodrigo als Gast.

Oelpreise zu Neuß am 15. April 1834.

Rüböl per Ohm à 282 Pfund ohne Faß	39	15	—
dito pr. Mai	39	15	—
Rüböl auf Lieferung pr. Okt.	39	—	—

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.